

# Merseburger Kreisblatt.



**Abonnementpreis:** Vierteljährlich bei den Aus-  
trägern 1.90 Mt., in der Ausgabe stellen 1 Mt., beim  
Postbezug 1.50 Mt., mit Beleggeld 1.92 Mt.  
Die einzelne Nummer wird mit 15 Pf. berechnet.  
— Die Expedition ist an Wochentagen von früh  
7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8<sup>1/2</sup> bis 9 Uhr  
geöffnet. — Sprechstunde der Redaktion Abends  
von 6<sup>1/2</sup>—7 Uhr.

**Insertionsgebühr:** Für die 6spaltige Corps-  
zeile oder deren Raum 20 Pf., für Private in  
Merseburg und Umgebend 10 Pf. Für periodische  
und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung.  
Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet.  
Kortzen und Reclamen außerhalb des Inseratenteils  
40 Pf. — Sämtliche Annoncen-Bureauz nehmen  
Inserate entgegen. Betlagen nach Uebereinkunft.

## Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)  
Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 110.

Sonabend, den 11. Mai 1901.

141. Jahrgang.

### Bekanntmachung.

Das Preussische Staatsschuldbuch ist auch  
in dem Ende März d. J. abgelaufenen Ge-  
schäftsjahre seitens der Besitzer von Schuld-  
verschreibungen der konsolidirten Staatsan-  
leihen lebhaft in Anspruch genommen worden.

Die Zahl der eingetragenen Konten betrug  
Ende März  
1899: 22732 über 1292244450 M. Kapital,  
1900: 26102 „ 1385316900 „  
sie ist bis Ende März 1901 auf  
28909 über 1466168250 M. Kapital  
gestiegen.

Von den letztgedachten Konten entfallen  
86,1% auf größere Kapitalsanlagen.

Für physische Personen waren Ende März  
1901: 17540 Konten über 6490378.00 M.,  
für juristische Personen 5230 Konten über  
5526893.50 M. eingetragen. Die Zahl der  
Konten für beamtete oder in Pflegegeschäft  
stehende Personen ist im letzten Jahre von  
1723 auf 1923 gestiegen. Von den Zinsen  
ließen sich die Empfangsberechtigten halbjäh-  
riglich 16979 Posten von der Staatsschulden-  
Zinsungsstelle in Berlin durch Wertbrief oder  
Postanweisung direkt zuzufinden, 4368 Posten  
wurden durch Aufschrift auf Reichsbank-Giro-  
konto berichtet und 13184 Posten wurden  
bei den mit der Auszahlung beauftragten  
Königlichen Kassen abgehoben.

Von den Konteninhabern wohnen 25015  
in Preußen, 3599 in anderen Staaten Deutsch-  
lands, 227 in den übrigen Staaten Europas,  
13 in Asien, 20 in Afrika und 35 in Amerika.  
Das Staatsschuldbuch ist allen denjenigen  
Besitzern Preussischer Konjols zu empfehlen,  
für welche diese Papiere eine dauernde Anlage  
bilden, und welche Kapital und Zinsen gegen  
den Schaden unbedingt sichern wollen, der  
ihnen, solange ihr Recht von dem jeweiligen  
Besitzer der Schuldverschreibungen und Zins-  
scheine abhängig ist, durch Diebstahl, Ver-

brennen oder sonstiges Abhandenkommen dieser  
Effekten nicht selten entsteht.

Laufende Verwaltungskosten werden von  
den Konteninhabern nicht erhoben. Für jede  
Einschrift ist ein einmaliger Betrag von  
25 Pfennig für jede angefangenen 1000 M.  
des Kapitalbetrages, über welchen verfügt wird,  
(mindestens 1 M.) zu zahlen.

Die von uns veröffentlichten „Amtlichen  
Nachrichten über das Preussische Staatsschuldbuch“,  
welche über Zweck und Einrichtung  
des Schuldbuches Genaueres ergeben, können  
durch jede Buchhandlung oder direkt von dem  
Verleger J. Guttentag, Berlin, für den Preis  
von 40 Pf. oder durch die Post frei 45 Pf.  
bezogen werden.

Berlin, den 17. April 1901.

**Sauptverwaltung der Staatsschulden.**  
von Hoffmann.

### Bekanntmachung.

An Stelle des ausgeschiedenen Herrn  
Berggraths Führer ist der königliche Salinen-  
direktor Engelke zu Dürrenberg, a. S. als  
Vertrauensmann für den 14. Bezirk der  
Knappheits-Verwaltungssektion, Sektion  
IV, umfassend die Kreise Querfurt, Guts-  
Merga, Merseburg, Wittenberg, Erfurt, Langen-  
salza und Mühlhausen, bis zum Ablaufe des  
Wahlabschnittes, d. i. bis Ende September  
1902, gewählt worden.

Vertrauensmann-Stellvertreter ist nach wie  
vor der Bergwerksbesitzer Karl Sack zu  
Muschwitz bei Hohenmölsen.

Merseburg, den 7. Mai 1901.

**Der königliche Landrath.**  
J. W. v. Helldorff.

Nachdem der Herr Regierungs-Präsident  
hierfür als Termin für die **Auflösung**  
der hiesigen **Ortskrankenkasse der Schul-**  
**männer** den 1. Juli d. J. bestimmt hat,  
bringen wir hierdurch zur Kenntniss der  
betheiligten Kassenmitglieder und Arbeitgeber,

daß die **ersten vom 1. Juli d. J.** der  
hiesigen **gemeinschaftlichen Ortskrank-**  
**kasse** überwiehen sind.

Merseburg, den 7. Mai 1901.

**Der Magistrat**

(1268)

**Der Abschluß der chinesischen Wirren**  
scheint nun endlich näher zu rücken. Im eng-  
lischen Unterhause ist dieser Tage erklärt worden,  
daß die Zurückziehung eines Theils der Truppen  
aus Petchili erwogen werde, und es bestätigt  
sich, daß Graf Waldersee bereits Vorbereitungen  
zur Heimkehr trifft.

Die Höhe der Gesamt-Forderungen der  
Mächte beläuft sich auf rund 65 Millionen  
Pfund = 1300 Millionen Mark. Es ist nicht  
wahrscheinlich, daß von chinesischer Seite er-  
hebliche Einwände gegen die Höhe der Forder-  
ungen erhoben werden, wie überhaupt die  
Chinesen in Geldsachen weniger schwierig sind.  
Daß sie zahlen können, steht außer Zweifel,  
und man darf ihnen auch nachsagen, daß sie  
einmal übernommenen Zahlungs-Verbindlich-  
keiten nachkommen; hat doch auch der Dienst  
für die bestehenden chinesischen Anleihen während  
der Wirren keinen Augenblick gestockt.

Ueber den Zahlungsmodus für die neue  
Schuld sind die Mächte allerdings noch nicht  
pölig einig, und die Verhandlungen hierüber  
können noch eine Weile dauern. Mehrere  
Projekte stehen zur Erörterung: eine von  
mehreren Mächten garantierte chinesische An-  
leihe für die Gesamtschuld, garantierte An-  
leihen der beteiligten Mächte in Höhe ihrer  
eigenen Forderungen. In dem einen wie in  
dem anderen Falle wäre Deckung aus bestimmten  
chinesischen Einnahmen, Seezöllen, Steuern,  
Monopolen zu bieten und wo möglich eine  
internationale Kontrollkommission zu errichten.

Es scheint uns nun durchaus angemessen,  
daß der Generalfeldmarschall Graf v. Walder-  
see mit dem Beginn der Zurückziehung der  
Truppen nicht zu warten wünscht, bis die  
diplomatischen Verhandlungen über die

Zahlungs-Modalitäten beendet sind. Die he-  
vorstehende heiße Jahreszeit ist für den Aufent-  
halt der Truppen, denen es an großen mili-  
tairischen Aufgaben mangelt, ungünstig, und  
allgemein ist das Gefühl, daß Opfer an Blut  
und Kosten genug gebracht sind. Sobald die  
Höhe der chinesischen Schuld in bindender  
Form festgestellt, was in Kürze geschehen wird,  
mag mit der Räumung des Occupations-  
Gebietes begonnen werden. Öffentlich können  
wir dann noch im Laufe des Sommers und  
Herbstes die Mehrzahl unserer Krieger wieder  
in der Heimath begrüßen.

\* London, 9. Mai. Laut einer Peking-  
„Kaffan“-Meldung beschlossen die Gesandten  
in der wichtigen Sitzung vorgestern, keine  
Maßregel vorzuschlagen, welche Garantien  
China für die Zahlung der Indemnität bieten  
solle, sondern China einfach zu informieren,  
daß der Betrag der Entschädigung bis 1. Juli  
65 Millionen Pfund betrage, und zu fragen,  
wie es diese Summe auszubringen gedenke?  
Die Gesandten konnten sich trotz aller Be-  
mühungen auf keine passende Ausbringung-  
Maßregel einigen. Die Chinesen werden sich  
nun wahrscheinlich an Robert Hart's Rath-  
schläge halten.

### Der Krieg in Südafrika.

\* Coonhuys, (Kapkolonie), 9. Mai. Am  
Baviaanskloof-Flusse kam es gestern zu einem  
Kampfe zwischen einem Burenkommando  
unter Schepers und Kolonialtruppen.  
Ersterer wurde wiederum zurückgeworfen.  
Der Eisenbahnteleggraph ist aufs Neue in  
vorgangener Nacht bei Morkima, in der Nähe  
dererelben Stelle wie kürzlich, durchschnitten  
worden.

\* Pretoria, 8. Mai. Eine britische Ka-  
solonie, die nach Durchquerung der Distrikte  
Roosfontein und Totesburg aus Midde-  
burg in Belfast eintraf, hatte auf dem Mar-  
sche nur ein ernstes Gefecht, als sie die

### Endlich gefunden.

Von Hedda von Schmid.

(54. Fortsetzung.)

Wie ein tiefer, bodenloser Abgrund dehnte  
es sich zu Agels Füßen — durfte er, der so  
leichtsinig in den Tag gelebt und seinen  
Vater durch diese neue Beschäftigung nur  
Sorge und Kummer bringen würde,  
denn daran denken, die Hand nach einem  
Mädchen wie Ruth auszustrecken? Aber sehen  
wollte er sie noch einmal, ehe er die Reise  
in seine Garnisonstadt antrat, vielleicht ließ  
sich dort an Ort und Stelle doch noch etwas  
in der Sache ordnen? Aber auf wie lange?  
Zahlen mußte er auf jeden Fall, der Wechsel  
konnte nicht verlängert werden, das mußte er.  
Er war noch nicht ganz schlüssig darüber,  
ob es nicht doch besser wäre, dem Vater Mit-  
theilung über das Vorgefallene zu machen.  
Jedenfalls hatte er nichts in Reval auszu-  
richten vermocht, es war ihm nirgendwo  
gelungen das so dringend nötige Geld auf-  
zutreiben.

Einen Augenblick lang suchte es durch sein  
Gehirn: „Wenn ich mich Esperance vorstellen  
erklärte!“ Doch voller Wüthen verwarf er  
sofort diesen Gedanken, das hieße ja, sich  
verkaufen.

Agel war zu Schiff aus Reval nach Hapsal  
gekommen und am Vormittag in einer ein-  
fachen Postkutsche in Treuenhoff vorgefahren.  
Der Landrath war an dem Tage gerade  
abwesend, die Landrätthin hatte Migräne und  
lag im verdunkelten Zimmer auf der

Chaiselongue, Dagmar badete ihr die schmerzende  
Schläfe mit Toilettenessig.

Als die Landrätthin endlich in einen sanften  
Schlummer gesunken war, begab sich Dagmar  
hinab in das untere Stockwerk. Im Speise-  
zimmer saß Agel.

„Du schon hier, Agel,“ rief Dagmar  
erkannt, den Bruder begrüßend, „ich dachte,  
Du wärest um Pferde telegraphieren,“ dann  
seinen abgepannten, gequälten Gesichtsaus-  
druck bemerkend, fügte sie hinzu: „Was fehlt  
Dir, bist Du krank?“

„Unfinn, mir fehlt gar nichts, wie steht es  
hier zu Hause, Nesthäkchen, alles beim alten?  
Was macht Friedel, hat er sich schon getrübt?  
Als ich fortfuhr, war gerade der große Krach  
mit seiner verunglückten Verlobung!“

Agel sprach schnell in überstürzter Heft,  
sobald es Dagmar befremdete, auch bemerkte  
sie, daß ihr Bruder, der sonst soviel Sorgfalt  
auf seinen äußeren Menschen verwandte, heute  
seine Toilette vernachlässigt hatte. Sein Kopf  
war halb zugeknöpft, die Reiterstiefel bestaubt,  
Haar und Schnurrbart unfrisiert.

„Es scheint, daß Friedels Lebensmuth nicht  
ganz gebrochen ist,“ erwiderte Dagmar, „vor  
einer Stunde etwa fuhr er ganz vergnügt  
mit dem Wuchswächter auf die Wucht zur  
Wacht.“

„So, — ich hätte Lust, auch ein bißchen  
zu jagen, weißt Du, liebe Dagmar, ob  
Papas Gewehr noch verschlossen ist?“

„Ich glaube wohl, daß dies der Fall ist,  
allein ich weiß, wo Papa den Schlüssel auf-  
zubewahren pflegt.“

„Ich würde Dir sehr dankbar sein, Nest-  
häkchen, wenn Du mir zu letzterem verhelfen  
wolltest; ich habe in der vorigen Nacht nur  
wenig geschlafen, und mich restauriert nichts  
besser, als ein tüchtiger Dauerlauf durch  
Wald und Feld.“

Agel stürzte den Rest des vor ihm im Glase  
schimmernden Weines hinunter und folgte  
der Schwester, die ihm in das Zimmer des  
Vaters voranschritt.

Wald fand sich auf dem Schreibtisch der  
genüßliche Schlüssel, Agel öffnete damit den  
Schrank und wählte sich mit raschem Griff  
ein hübsches, kleines und leichtes Gewehr.  
„Aber die Patronen fehlen,“ bemerkte er,  
„benahmt Papa die noch hier unten in der  
Schublade auf?“

„Ich glaube, ja,“ erwiderte Dagmar, die  
daneben stand und zufuhr, wie der Bruder mit  
kundiger Hand das Gewehr prüfte.

Agel kniete vor dem Schrank nieder und  
zog eine ganz unten befindliche Schublade  
auf, um sich daraus passende Patronen zu  
wählen.

„Jetzt ist alles in Ordnung,“ sagte er, sich  
erhebend, „hier hast Du den Schlüssel, Dag-  
mar, schließe, bitte ab, und lege ihn wieder  
an seinen Platz.“

Dagmar blickte dem Bruder fest ins Ant-  
litz — eine unsagbare Bangigkeit überkam sie,  
warum, das mußte sie selbst nicht.

„Wilst Du nicht lieber zu Hause bleiben  
und Dich ausruhen, Agel, Du siehst über-  
müdet aus?“

„Mache Dir deshalb keine Sorgen, kleines

Nesthäkchen, ich bin in äußerst fester Laune,  
ein längerer Spaziergang wird meine Kräfte  
erfrischen. Lebe wohl!“

Agel zog plötzlich die Schwester an sich und  
küßte sie auf den Mund.

„Dora sagte es neulich, und ich stimme ihr  
bei: Du bist die Beste von uns Geschwistern,  
Dagmar, Gott erhalte Dich! Du bist die  
Einzigste, die den Eltern nie eine trübe Stunde  
bereitet hat. Gott lohne es Dir!“

Dagmar stand allein im Zimmer, das Agel  
schnell verlassen. Vestfirtz fragte sie sich, was  
dieser plötzliche Gefühlsausbruch des Bruders  
bedeuten könne — er war überhaupt so merkwürdig heute, wie sie ihn noch nie gesehen.

„Agel täuscht sich sehr,“ sprach sie dann  
leise vor sich hin, „ich habe Mama ganz  
trübe Stunden bereitet, meine Existenz auf  
der Welt ist ja die Ursache ihres beständigen  
Kranklebens. Aber was hat Agel nur? Er  
sah so verstört aus.“

Arme, kleine Dagmar! Jener Ausdruck  
ihrer alten Wärterin, daß die Mutter seit  
ihrer Geburt kränkle, stand noch immer  
unauslöschlich in ihrer Seele. Sie kam sich  
so schuldbehaftet vor, und daß sie im Hause  
zurückgesetzt ward, erschien ihr eine nur zu  
gerechte Strafe des Himmels. Mit einer  
unerklärlichen Logik hatte sie sich dieses zu-  
sammengedünkt.

(Fortsetzung folgt.)

Buren aus den Verstecken vertrieben, in denen sie ihre Frauen und Kinder verborgen hatten. ...

\* **Bretoria**, 9. Mai. General Beaton's Lager wurde von Viljoen mit 500 Buren angegriffen. ...

Die Einföhrung der Kaskifarbe

für Felduniform genimmt, wie von militärischer Seite geschrieen wird, besondere Wahrheitsfindigkeit auf Grund eingehender Erhebungen, welche über die Sichtbarkeit der Farben auf verschiedene große Entfernungen angestellt wurden, ...

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

\* **Berlin**, 9. Mai. (Hofnachrichten.) Se. Maj. der Kaiser verweilt noch zur Ueberhahnjagd in Süddeutschland. ...

um 81000 höher war als am Anfang, macht sich weiter bemerkbar. Wie aus den vom Reichs-Versicherungsamte über den Rentenstand zum 1. April d. J. veröffentlichten Zahlen hervorgeht, hat die Steigerung der Invalidenrentenzahl im ersten Viertel des laufenden Jahres wieder 18656 Renten umfasst. ...

\* **Schwerin**, 9. Mai. Königin Wilhelmina und Prinz Heinrich der Niederlande sind heute Mittag hier eingetroffen. Auf dem festlich geschmückten Bahnhofs fand ein großer Empfang unter militärischen Ehrenbegleitungen statt. ...

\* **Gotha**, 9. Mai. Der gemeinschaftliche Landtag nahm mit großer Mehrheit den Antrag auf Einföhrung des geheimen direkten Wahlrechts zum Landtag an und unter Berufung amtlicher Couverts und des Hofraums. ...

**Spanien.** \* **Madrid**, 9. Mai. In heutigen unter dem Vorstize der Königin-Regentin gehaltenen Ministerrathe erklärte Ministerpräsident Sagasta, dass der Kriegszustand in Barcelona die Ruhe wieder eingetretten. ...

\* **Paris**, 9. Mai. Die Polizei beschlagnahmte 18 Millionen Gewehr- und Revolverpatronen, welche die Staatskassiererin Gaupillat u. Co. in dem Keller eines Privatshauses der Vorstadt La Villette aufbewahrten. ...

**Russland.** \* **Tiflis**, 9. Mai. Am 5. d. M. kam es hier zu Aufröhrungen; eine Volksmenge sammelte sich am Markte und zog eine rote Fahne auf. Die Polizei griff ein und bemächtigte sich der Fahne, worauf es zu einem Handgemenge kam. ...

**Frankreich.** \* **Paris**, 9. Mai. Die Polizei beschlagnahmte 18 Millionen Gewehr- und Revolverpatronen, welche die Staatskassiererin Gaupillat u. Co. in dem Keller eines Privatshauses der Vorstadt La Villette aufbewahrten. ...

**Lothale.** \* **Merseburg**, 10. Mai. \* **Militärisches.** Die 12. Kompagnie des 36. Füsilier-Regiments wird demnächst mehrfach zum Bataillons-Exercieren ausrüden, die auf dem Exercierplatze bei Weesen stattfinden. ...

Staats-Medizinbeamten angestelltes Zeugnis und die in Fragebogen bezeichneten Ausweise; ...

\* **Böln**, 8. Mai. Zur Zeit ist man dabei, die alte Regensburgerstraße auf der Strecke Oendorf (Dreierhaus) bis Böln zu pflastern, eine Maßnahme der Provinzialbehörde, die sich dringend nöthig machte. ...

**Provinz und Umgegend.** \* **Böln**, 8. Mai. Zur Zeit ist man dabei, die alte Regensburgerstraße auf der Strecke Oendorf (Dreierhaus) bis Böln zu pflastern, eine Maßnahme der Provinzialbehörde, die sich dringend nöthig machte. ...

\* **Weschen**, 8. Mai. Auf der Straße von Vohau nach hier trieben gestern zwei Geschirrföhren im Liebesmuthes Ahtlenkünste, indem sie ihre Kräfte im Ringkämpfe maßen. ...

\* **Salle**, 9. Mai. Aus Anlaß der Ausstellung wird für den Monat Juni 1901 der Bahnhof Thurmstraße der Halle-Hettstedter Eisenbahn in eine öffentliche Ladestelle umgewandelt. ...

\* **Salle**, 9. Mai. In der gestern Abend im „Restaurant Faunmann“ abgehaltenen öffentlichen Sitzung im r e v e r s a m l u n g wurde beschlossene, zur Unterstützung der streifenden Mauerer am 9. Mai früh auf allen Bauten, auf denen Arbeitswillige beschäftigt sind, und auf allen Zimmerplätzen, ...

welche Arbeiten für denartige Bauten liefern die Arbeit einzustellen. Den ledigen Zimmergefellern wurde empfohlen, heute abzureisen. Als Streifbureau wurde das Restaurant „Weißes Holz“ bestimmt. ...

\* **Weschenfels**, 9. Mai. Den Pastoren der Merseburgerstraße bot sich gestern Mittag 12 1/2 Uhr Gelegenheit, ein seltenes Schauspiel, eine Wind-Boje, beobachten zu können. ...

\* **Weschenfels**, 8. Mai. Auf Grube Nr. 354 bei Granitzky ereignete sich gestern ein Unglücksfall. Der 43jährige Arbeiter Gustav Härtel, welcher mit Thonhaden beschäftigt war, wurde von einer durch das Haden sich loslösenden und aus bedeutender Höhe herabfallenden eisernen Platte auf den Kopf getroffen. ...

\* **Weschenfels**, 8. Mai. Auf der Straße von Vohau nach hier trieben gestern zwei Geschirrföhren im Liebesmuthes Ahtlenkünste, indem sie ihre Kräfte im Ringkämpfe maßen. ...

\* **Weschenfels**, 8. Mai. Auf der Straße von Vohau nach hier trieben gestern zwei Geschirrföhren im Liebesmuthes Ahtlenkünste, indem sie ihre Kräfte im Ringkämpfe maßen. ...

\* **Weschenfels**, 8. Mai. Auf der Straße von Vohau nach hier trieben gestern zwei Geschirrföhren im Liebesmuthes Ahtlenkünste, indem sie ihre Kräfte im Ringkämpfe maßen. ...

\* **Weschenfels**, 8. Mai. Auf der Straße von Vohau nach hier trieben gestern zwei Geschirrföhren im Liebesmuthes Ahtlenkünste, indem sie ihre Kräfte im Ringkämpfe maßen. ...

\* **Sangerhausen**, 7. Mai. Zum Empfange der Theilnehmer an der Hauptversammlung des Evangelischen Bundes in der Provinz hatte unsere Stadt Festkomitee angelegt. ...

erste ... flatt. ... des ... wurde ... Geben ... den ... ersten ... seinen ... Preis, ... König ... Wille ... sonder ... des ... E n e ... preuß ... besten ... bekam ... ein ... feste ... Knöch ... daß ... ihres ... wande ... Profes ... Kämp ... nung ... den ... haft ... der ... schuf ... seiner ... schen ... unfer ... Mit ...

erste Hauptversammlung im „Schützenhaus“ statt. Der große Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt. Hier brachte Oberlehrer W a r t f s ch von hier den Vätern den Willkommengruß des Sangerhäuser Zweigvereins dar. Hierauf wurden drei Vorträge über die Verdienste der Hohenrollen und deren Protestantismus gehalten. Gef. Aufsichtsrath Crönert-Halle sprach über den Zutritt Ruffürsten und schilderte ihn als ersten Protestanten, der auch dann fest an seinem Glauben hielt, als man ihn um den Preis, daß er katholisch würde, die polnische Königskrone verschaffen wollte. Friedrich Wilhelm war als Protestant nicht nur fromm, sondern auch gerecht; er ist der erste Vertreter des Unionsgedankens gewesen. Oberlehrer G e n s t e-Halle entwarf ein Lebensbild des preussischen Königs Friedrich Wilhelm I., dessen Verdienste erst durch neuere Forschungen bekannt geworden sind. Er war nicht bloß ein fleißiger und sparsamer Regent, sondern er hatte auch ein tiefes religiöses Gefühl und festen Glauben; „Protestantisch bis in die Knochen.“ Es ist ihm hoch anzurechnen, daß er viele Tausende, die aus Salzburg ihres evangelischen Glaubens wegen auswandern mußten, in sein Land aufnahm. Professor W a u g-Höfchen zeigte die Stellung König Friedrich Wilhelm III. zur evangelischen Kirche. „Seine Zeit in Urzule, seine Öffnung in Gott.“ Er war ein edler Charakter, den Schmeichelei abhold, selbstlos und wahrhaft fromm. 1817 erreichte er die Vereinigung der Lutherischen und Reformierten. Dann schuf er eine neue Kirchenordnung. Die zu seiner Zeit entfallende Ämter hat drei Menschenalter hindurch geollten und hat auch unserer neuen Ämter zur Grundlage gedient. Mit Gesang wurde die Versammlung geschlossen.

**Gerichtszeitung.**

\* **Naumburg, 9. Mai.** Der Knecht Karl Mößling aus Eberstoda war am 1. April eines Mädchens wegen mit dem Knecht Hinte in Streit geraten. Auf dieses Zusammentreffen hatte sich Mößling schon vorbereitet, denn er hatte Sand und Äsche in seine Tasche gefüllt und sein Taschenmesser geschärft. Im Verlauf des Streites warf Mößling dem Hinte Sand in die Augen und verletzte ihm 5 Messerfische in Arm und Rücken, so daß der Verletzte 5 Wochen in der Salzfischen Klinik zubringen mußte. Die Strafkammer verurteilte Mößling zu 3 Jahren Gefängnis.

**Vermischtes.**

\* **Leipzig, 9. Mai.** Der 30 Jahre alte kirchlicher Paul Wolf war heute Vormittag aus seiner Wohnung nach dem unfern davon an der Leipziger Straße belegenen Garten gegangen, den er zur Erholung für sich und seine Familie gemietet hatte. In seiner Begleitung befand sich seine 16jährige Stieftochter Elsa V e n d s o l d t und sein 43jähriger Schwager Georg. Da Wolf, der als fleißiger und nützlichener Mann bekannt war, wiederholt in letzter Zeit Selbstmordgedanken geäußert hatte und sich sogar einmal durch übermäßigen Alkoholgenuß zu tödten versucht haben soll, so waren die Seinen in freier Sorge um ihn. Sein Vnuer auch, daß das Mädchen, als es heute in einem Kasten der Gartenlaube den Revolver erlittete, Sand darauf legte. Der Mann entwand ihr aber die Schußwaffe, feuerte auf das Mädchen, als es aus dem Garten entfliehen wollte, und schoß sich dann selbst eine Kugel durch den Kopf. Der Tod ist bei ihm fast unmittelbar danach eingetreten; seine Stieftochter, die in das recht

Schulterblatt getroffen und nur leicht verletzt war, wurde nach der Diaionissenanfall gebracht, wo man das nur in die Haut eingedrungene Projektil alsbald entfernte. Zweifellos ist, daß Wolf die Schüsse in einem Male gefällig Schießung vollzogen hätte. Seine Schanden war aus einer Ecke der Gartenlaube Zeuge des Vorganges gewesen.

\* **Leipzig, 9. Mai.** Der 73jährige Bahnarbeiter a. D. D ö r s m a n n hatte seine 77jährige Frau und dann sich selbst erschossen, vermutlich wegen Altersschwäche und Kränklichkeit. Die Leichen wurden heute früh in der Wohnung aufgefunden.

\* **Genau, 9. Mai.** In Forstvenere bei Speiga fuhren bei schwerem Sturm acht Booten einem einlaufenden englischen Dampfer entgegen. Das Bootenboot senkerte, wobei fünf Boote in ertranke. Die Regierung entsandte ein Torpedoboot zur Auffischung der Leichen.

\* **Neu Dorf, 6. Mai.** Einer der gefährlichsten Desperados des Westens, „Blad Jax“ K e t c h u m u., hat heute in Clayton, Neu Mexiko, ein wohlverdientes Ende am Galgen gefunden. Ein ganzes Buch könnte man über das vielbewegte Leben dieses „Dittam“ schreiben, und wenn alle von ihm getriebenen Menschen auf einem Blatte befestigt werden sollten, würde man schon einen recht anständigen Frießhof haben. Ketchum, der aus dem Osten stammte, begann im Alter von 20 Jahren seine Laufbahn im Westen damit, daß er einen Schanzwirth in Arizona besaß, welcher niederstieß, weil derselbe sein Haar nach Mädchenart in der Mitte gefeuchtet hatte. Er ließ dann die Sozialität, wo sich dieser Vorfall ereignet hatte, ein Zeit lang, und trat in die Bundesarmee als Kundschafter ein. Er besetzte und wurde „Comboy“, konnte sich aber mit seinen Kameraden nicht vertragen und gab dann jede geregelte Beschäftigung auf. Er verlegte sich auf die Bahndarüter, in der es allerdings zur Meisterschaft brachte, wie die Beamten der Santa Fe-Bahn gerne bezeugen werden. Dabei war er schnell damit bei der Hand, biale Bohnen zu servieren, wurde selbst inebeln niemals auch nur im Geringsten verletzt. Ketchum wurde das Haupt einer Bande, die im ganzen Westen gefürchtet war. Nicht nur Bahndarüter, sondern auch Wägen, Wägen und Spielhallen überfiel er. Obwohl oft verurteilt wurde, ihn in Haft zu nehmen, konnte er stets entkommen, zum Theil auch wohl deshalb, weil die Sheriff's und andere Polizeibeamte seine allzu große Schamtheit hatten, sich dem Schanzwirth „Blad Jax“ K e t c h u m u. gegenüber zu setzen. Als nur 1899 die Santa Fe-Bahn wieder um mehrere Dollars herabgesetzt wurde, glaubten die Direktoren, es sei an der Zeit, dem Treiben Ketchums ein Ziel zu setzen. Sie rühten im Geheimen vier Detektiv-Expeditionen aus, welche die Aufgabe hatten, den Desperado tot oder lebendig zu fangen. Da eine hohe Belohnung ausgesetzt ward, war nimmer für ihn kein Entweichen mehr, zumal er nichts von den unsanftener Vorbereitungen wußte, die man gemacht hatte, um ihn einzufangen. Bei der Gefangennahme entspann sich noch ein Gefecht, in dem er zwei seiner Verfolger tödtete, während er selber einen Schwund in den Arm erlitt. Diese weltliche Hölle wurde eines freies fast zahlreiche Freunde, die versuchten, ihn den Händen der strafenden Gerechtigkeit zu entreißen. Um diesen Versuchen zu begegnen, wurde er nach Clayton, wo ein außerordentlich sicheres Gefängnis gebaut ist, überführt. Man schaffte ihn borthin in einem eisengepanzten Wagnen, unter Bewachung von zwei der besten Schützen im Territorium Neu Mexiko, außerdem hatte man der größeren Sicherheit halber seine Weine gefesselt, sowie ihm ein Strahlung um den Leib gelegt und daran den Arm, der ihm noch geblieben war, angehängt.

**Kleines Feuilleton.**

\* **Grav v. Zepelin** hat an den Vorstand des Vereins deutscher Ingenieure das Ersuchen gerichtet, den Ausschuß, der im Jahre 1896 die technischen und wissenschaftlichen Grundlagen seines Luftfahrzeuges geprüft und dem Vorstand darüber berichtet hat, von neuem zusammenzuberufen und ihn mit

der Prüfung der seitdem durch die Arbeiten Zepellins gewonnenen Erfahrungen und Fortschritte auf dem Gebiete der Luftschiffahrt zu beauftragen. Der Vorstand wird — so meldet die „RfN. Ztg.“ — diesem Ersuchen unter der Voraussetzung entsprechen, daß Graf v. Zepelin dem Ausschuß die erforderlichen Mittheilungen und Berichte zur Verfügung stellt und daß die wissenschaftlichen Ergebnisse seiner Arbeiten, wie schon früher verabredet, zur Erweiterung unserer Kenntnisse der Allgemeinheit zugeführt werden.

\* **Ein Massenmörder.** Aus dem Vorleben des Massenmörders Bobbe, der am Montag in Mariendorf bei Berlin eine Frau und zwei Kinder seiner Geliebten ermordete, seinen Hauswirth schwer verwundete und schließlich, gerade als er verhaftet werden sollte, sich selbst erschöß, bringt die „Tägl. Rfsh.“ Details, die lebhaft an das Mittelalter erinnern. Im Herbst 1889 wurde der Cigarrenhändler Bobbe in Moabit wegen Brandstiftung verhaftet. Dabei entdeckte man, daß er im Fußboden unmittelbar vor dem Verkaufstische eine Fallkappe hergestellt hatte, die mit einem Teppich verdeckt war. Durch einen sinnreichen Mechanismus, der hinter dem Ladentisch angebracht war, konnte man die Klappe öffnen, so daß eine auf ihr stehende Person in einen drei Meter tiefen Schacht herabstürzen mußte, an dessen Ende sich seitwärts eine Oeffnung angeschlossen. Es lag der Verdacht nahe, daß der Mann die Klappe angelegt hatte, um harmlose Kunden hinabzustürzen, zu ermorden und auszuplündern. Man konnte ihm aber das nicht beweisen. In Mariendorf legte er eine neue Falle an. In dem Hinterzimmer grub er an der Rückwand ein Loch aus. Seine Erde betrug ungefähr einen Meter, unter dem Fußboden verbreiterte es sich auf anderthalb Meter, während die Länge etwa zwei Meter betrug. Die Oeffnung schmitt Bobbe aus dem Fußboden heraus. Darüber legte er dann das Ofenblech, das er mit Lederstücken an der Hinterwand so befestigte, daß er es aufklappen konnte. Ueber die Klappe stellte er, um sie zu verdecken, den Kleiderstanz. Den Fußboden in dem Hinterzimmer ließ der Verbrecher blutroth streichen und die Fenster mit dichten Vorhängen versehen. Sein Plan war, wie man annimmt, zunächst die Kinder seiner Geliebten und das hemmungslosige Ehepaar zu beseitigen, und dann noch andere Opfer in die Wohnung zu locken.

\* **Der aus Wien entlohene spanische Konsul.** Der spanische Votschafter in Wien hat eine Revision sämtlicher vom Entlohenen zurückgelassenen Papiere und Bücher vorgenommen. Außerdem wurde das Konsulat gefest in die spanische Votschaft verlegt, und zwar aus dem Grunde, damit es sich auf extraterritorialem Boden befinde. Die Behörden werden sich also im Falle der Konkursverhängung nunmehr mit dem Kaufmann Duran, nicht aber mit dem Konsul Duran zu befassen haben.

\* **Warnung vor Erbschaftsschwindeln.** Ueber das Treiben eines amerikanischen Wdoofaten, der es darauf anlegt,

Erblutige zu fangen und auszubenten, veröffentlicht der „Staatsanzeiger für Birttemberg“ zur Warnung folgende Enttüllung: Der Betreffende sammelt aus deutlichen Amtsblättern die Namen der Personen, welche von den Behörden als verschollen angerufen werden und nimmt sie in von ihm ergebene Aufrufe auf. Diese Aufrufe werden in den verschiedensten amerikanischen Zeitungen veröffentlicht. Jede Anfrage in Bezug auf dieselben wird mit einer nicht unbedeutenden Kostenverpflichtung beantwortet. Bezahlen die Fragesteller den Vorfuß, so erhalten sie gemöhnlich die Antwort, daß sie nicht erberechtig sind.

\* **Zu dem drohenden Bergsturz bei Schwanden** wird gemeldet: Die Berner Regierung hat das Dorf Schwanden am Brienzee See (Berner Oberland) dem nach dem Gutachten des Geologen Heim (Zürich) ein acht Millionen Kubikmeter umfassender Bergsturz mit Wahrscheinlichkeit droht, besetzt. Die Regierung hält dafür, daß das Dorf Schwanden geräumt werden müsse und an geeigneter Stelle neu aufgebaut werde. Doch das ist leichter gesagt als gethan. Es dürfte viel Mühe kosten, diese an ihren alten Häusern, Gärten und Matten hängenden Bergfamilien zum Verlassen ihrer lebensgefährlichen Wohnstätten zu bewegen.

\* **Die Wege des Schicksals** sind oft wunderbare, namentlich, wenn es sich darum handelt, zwei Menschenkinder zusammenzubringen, die nun einmal für einander bestimmt sind. Im „Münzler Anz.“ wird folgende Geschichte erzählt, die dafür ein hübsches Beispiel gibt. Vor ungefähr zwei Jahren überaß ein Unteroffizier des in Kasstel liegenden 11. Pionierbataillons den Früchten des Rheines eine Flaschenpost, welche nur den Inhalt hatte, daß der Finder diese Flasche von dem betreffenden Orte eine Anstichkarte senden möge. Nach einigen Wochen erhielt der Unteroffizier eine Anstichkarte von Duisburg am Rhein mit einem Schreiben von der Hand einer Dame, welche diese Flasche bei einer Spazierfahrt auf dem Rheine aufstieß. Es entspann sich nun eine Korrespondenz zwischen ihnen, welche dahin führte, daß der Unteroffizier Besuche im Elternhause machte und jetzt der glückliche Bräutigam dieses Mädchens ist. Bis zum Herbst geht er vom Militär ab, wo er dann seine Braut als Frau heimführen wird.

**Wetterbericht des Kreisblattes.**

11. Mai: Wenig verändert, Regenfälle.

**Aus dem Geschäftsverkehr.**

Man sollte, um sich Vlerger und Verdrug zu sparen, bei der Bereifung für Fahräder und Motorfahrzeuge stets Continental P u e m a t i c wählen. Fachleute sind voll des Lobes über diesen Reifen.

Für die zahlreichen Beweise der Liebe und Theilnahme bei der Beerdigung meiner seligen Frau, unserer guten Mutter, sagen wir Allen hierdurch unseren herzlichsten Dank.

Wünschendorf, den 9. Mai 1901. (1265)

Die Hinterbliebenen. **Eduard Neubarth.**

**Braut- Seidenstoffe**  
in enormer Muster-Auswahl. Nur erstklassige solideste Fabrikate.  
**Reine Seide** Meter schon von 1 Mk. an.  
Verlangen Sie Musterkollektion. (588)  
**Paul Eppers, Seidenhaus Halle a. S.,**  
Gr. Ulrichstrasse 13-15.

**Gottesdienstanzeigen.**  
Sonntag, den 12. Mai predigen:  
**Dom.** Vorm. 1/2, 8 Uhr. Kandidat  
**Walter.** Vorm. 1/2, 10 Uhr: Diaionus  
**Butte.** Vormittags 11 1/2 Uhr Kinder-  
gottesdienst. Gesammelt wird eine  
Kollekte zum Besten des Johannesstiftes  
in Cracau.  
**Stadt.** Vorm. 1/2, 10 Uhr: Pastor  
Wentler. Nachm. 2 Uhr. Diaionus  
Schollmeyer. Vormittags 11 1/2 Uhr:  
Kinder-gottesdienst — Jünglings-Verein  
Nachmittags 2 Uhr Evangelium. (1267)

En gros. **Otto Jobkowitz,** En detail.  
**Merseburg, Entenplan 3.**  
Während des Erweiterungsbauers meiner Lokalitäten, gewähre ich räumungshalber auf sämtliche **Herren- und Knaben-Garderoben,** sowie **Arbeiter-Konfektion (Tuche u. Buckskins)** bei den bisherigen, billigen Verkaufspreisen (1221)  
**Extra 10% Preisermäßigung**  
auf alle Sorten **Bettfedern u. Damen**  
**Extra 5% Ermäßigung.**



# S. Weiss, Merseburg,

kleine Ritterstraße Nr. 16.

## Größtes Spezialgeschäft feiner Herren- u. Knaben-Moden.

Empfehle in bekannt größter Auswahl zu niedrigsten Preisen:

**Sommer-Paletots,  
Havelocks, Jacket-Anzüge,  
Hof-Anzüge,  
Jagd- und Haus-Zoppen,  
Radfahrer-Anzüge.**

**Knaben-Anzüge,  
Knaben-Paletots,  
Schul-Anzüge,  
Knaben-Zoppen,  
Knaben-Wasch-Anzüge.**

Anfertigung nach Maass unter Leitung erster Zuschneiderkräfte.

Chice Verarbeitung. Tadelloser Sitz. Niedrigste Preise.

### S. Weiss, Merseburg, kl. Ritterstrasse Nr. 16.

Durch  
gemeinschaftlichen  
Einkauf für meine  
5 grossen Geschäfte  
unerreicht in der  
Preiswürdigkeit.

Durch  
gemeinschaftlichen  
Einkauf für meine  
5 grossen Geschäfte  
unerreicht in der  
Preiswürdigkeit.

### Bekanntmachung.

Vom 1. Juli ab sind im inneren deutschen Postverkehr Ansichtskarten mit Verzierungen z. aus Mineralstaub, Glasplitterchen, Glasflügelchen, Sand, Metalltheilchen und dergl. wegen der Nachteile, welche durch abfallende Mineraltheilchen z. für die Gesundheit der Beamten und den Postbetrieb entstehen, von der offenen Verwendung ausgeschlossen. Das Gleiche gilt für den Verkehr mit der Schweiz; im übrigen Weltpostvereinsverkehre waren solche Karten schon seither unzulässig.

Berlin W. 66, den 7. Mai 1901.  
Der Staatssekretär des Reichs-Postamts.  
Kraetke.

Ich suche zu Anfang oder Mitte August eine **Wohnung** von 5-6 Räumen, nämlich 2-3 Wohnzimmer, 2 Kammern, Küche u. Zubehör. Gefällige Anerbietungen mit Preisangabe bitte zu richten an **Musikdirektor Schumann**, Merseburg, oder an Frau verw. Oberlehrer **Dr. Erich Schmidt**, geb. Schumann, Mülheim (Ruhr), Kettwigerstr. 43. (1261)

**Verdingung**  
der Arbeiten zur Herstellung von 7500 qm Reibpflaster auf Bhf. Cythra, Wehau, und Galtefleite Werken am  
**21. Mai d. J., Vorm. 11 Uhr.**

Die Bedingungen können bei der unterzeichneten Dienststelle eingesehen und auch von da gegen porto- und bestellgeldfreie Einfindung von 0,30 M. in Band bezogen werden.  
Ruschlagstr. 3 Wochen.  
Leipzig, Bhf., 7. Mai 1901.  
**Abnigl. Eisenbahn-Betriebs-Inspektion 1.** (1266)

**Hausversteigerung**  
Mittwoch, den 22. Mai d. J.,  
Vorm. 10 Uhr.

soll im Anst. d. h. Gasthöfe zu **Keuschberg** das Grundstück des Pensionärs **Gotthard Deubel** selbst, bestehend aus **1 Wohnhaus, Stallung, Bad- u. Waschküchen, sowie großem Obst- u. Gemüsegarten mit 3 Morgen Feld** freiwillig versteigert werden.  
Nähere Bedingungen werden im Termine oder vorher durch den Kaufmann **Ritter** in Keuschberg bekannt gegeben. (1263)

**Städtisches Eisen-Moor-Bad**  
Bahnhofsstation **Schmiedeberg** Postbes. Halle.  
Preisgekrönt: Sächs. Tüb. Industrie- u. Gewerbe-Ausst. 1897.  
Vorzügl. Erfolg bei Gicht, Rheumatismen, Nerven- u. Frauenkrankheiten. Genaue Witterungs- u. Saison- u. al. bis Ende Septbr. Prospekte und Auskunft durch die städtische Bade-Verwaltung.

### Radfahrer

tretet bei dem **Deutschen Radfahrer-Bunde.**

Jedes Mitglied erhält kostenlos: 6 Karten von Deutschland, Oesterreich u. s. w., 1 Radfahrerkarte von Sachsen auf Leinwand, 1 Tourenbuch von Deutschland, 1 Tourenbuch von Sachsen, 2 Mittelbadsche Radfahrerkarten auf Leinwand, 1 Handbuch von Deutschland, 1 Handbuch von Sachsen, allwöchentlich illust. Bundeszeitung.

**Zünftige Vorteile:**  
Rechtsschutz, zollfreier Grenzübergang, Ermäßigung bei Unfallversicherung u. Kartenbezug, eigene Bundeshotels. Geschäftsstelle **Merseburg:**  
**R. Kupper,**  
Lapezierer und Dekorateur,  
Gothardstr. 25.

### Himbeer-, Johannisbeer-, Kirsch- u. Apfelsinensaft

à Pfund 60 Pfg., bei größeren Posten billiger, empfiehlt die (1150) **Stadt-Apotheke.**

Mehrere gebrauchte, wenig gefahrene, gut erhaltene **Fahrräder**, darunter 1 **Damenrad** (Maunani's Germania) billig zu verkaufen. (1259) **Otto Bretschneider,** Eisenwaaren- u. Fahrradhandlung.

**Arbeitsbücher, Steuer-Reklamationen, Mieth-Verträge**  
vorzüglich in der **Kreisblatt-Druckerei.**

### Gasthof zur grünen Linde

Empfehle:  
**Spezial-Ausschank Edyt Lichtenhainer Original-Rännchen.**  
1237) **Albin Thieme.**

### Marke Flor de Milagro

für Qualitätsraucher,  
**100 Stück Mark 5,50.**  
„El Senador“,  
höchste milde Qualität,  
**100 Stück Mark 5,50.**  
**Max Sautz,**  
Burgstr. 14., kl. Ritterstr. 11.

### Sandalen

**Lawn-Tennischuhe Segeltuchschuhe Radfahrerschuhe Turnschuhe Zeugschuhe Kellnerschuhe Hausschuhe Spangenschuhe Reiseschuhe etc.**  
sowie sämtl. Neuheiten der Saison in bekannt überaus größter Auswahl zu billigsten Preisen empfehlen  
**Stern & Cie.,**  
Merseburg, (1104)  
kleine Ritterstraße 3.

### Lehrlings-Gesuch.

Eine größere Landw. Bezugs-gesellschaft (Zutter- u. Düngemittel u. s. w.) in Halle a. S. sucht für sofort einen Sohn achtbarer Eltern mit guter Schulbildung als **Lehrling.**

Offerten sub C. R. 635 an die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler A.-G., Halle a. S.  
Die **Barriere-Wohnung** im Hause **Weissenfellerstraße Nr. 5** ist zu vermieten und sofort zu beziehen. Näheres **Markt 31** im Comptoir. (124)

# En gros. Otto Jobkowitz, En detail.

## Damen-Paletots, Jackets, Kragen

Die noch vorhandenen gut sortirten Vorräthe:  
kommen der vorgerückten Saison halber jetzt mit bedeutender Preis-Ermäßigung zum Verkauf.

**Unter Preis: 1 Posten bessere Costüme-Röcke à 6 und 8 Mark.**

**Neueingänge** in Spitzen-Kragen, Waschblousen, Kinderkleidern, Sonnenschirmen etc. (1193)

Verkauf zu streng festen, niedrigst gestellten Preisen am Platze.